

h

Arbeit auf viele Schultern verteilt

60 Personen kommen zum ersten Treffen der Flüchtlingshilfe – Kritik: Sprachkurse oft nicht alltagstauglich

Staufenberg (vh). Das Hauptstromkabel muss noch angeschlossen und danach die Funktionstüchtigkeit der gesamten Haus-technik überprüft werden. Außerdem wird in dieser Woche noch ein Container für Büroarbeit und Besprechungen aufgestellt. Dann ist die neue Holzpavillon-Siedlung auf dem Gelände hinter ChrisMedia an der Robert-Bosch-Straße empfangsbereit für 96 Flüchtlinge. Während die drei Holzhäuser bezugsfertig gemacht werden, läuft die Bürgerinformation auf Hochtouren.

Vorigen Dienstag eine Informationsveranstaltung in der voll besetzten Stadthalle, am Samstag Tag der offenen Tür in der Siedlung, und Montagabend nun versammelten sich 60 Personen zum ersten Helfertreffen im evangelischen Gemeindezentrum Staufenberg. Bürgermeister Peter Gefeller informierte, er habe kürzlich beim Beratungsnetzwerk Hessen in Marburg das hiesige Netzwerk für Demokratie und Toleranz vorgestellt. Von dort waren Eberhard Lang und Mario Watz zum Helfertreff gekommen, weiterhin Staufenbergs Jugendpfleger Sven Iffland sowie William Henderson vom Diakonischen Werk.

Stephan Müller aus Rabenau, Ehrenamtlicher bei der Diakonie, führt die Teilnehmerliste – wer darauf steht, ist über das Diakonische Werk bei der Berufsgenossenschaft versichert. Christian Fleißner (Gießen) trägt sich mit dem Gedanken, die Helfergruppen als Supervisor zu betreuen. Fleißner vertrat

die Meinung, dass die offiziellen Sprachkurse für Flüchtlinge wenig alltagstauglich seien. Teilnehmer, oft über 20 Personen, würden frontal beschult, hätten kaum Gelegenheit für eigene Wortbeiträge und lernten intensiv Grammatik. Nachher wüssten sie, was ein Präpositionalpronomen ist, könnten das Gelernte im Alltag aber kaum anwenden.

Milke hauptamtliche Helferin

Gefeller verwies auf die 70 Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) Treis. Angesichts der voraussichtlich am 2. Februar beginnenden Belegung der Pavillons, das werde in Abschnitten vor sich gehen, dürfe Treis nicht vergessen werden. Bärbel Milke hatte sich der Initiative »Staufenberg hilft« angeschlossen, somit bisher schon ehrenamtlich Menschen in der Gemeinschaftsunterkunft betreut. Nun will die Stadt Staufenberg über ein Bundesförderungsprogramm für zunächst drei Jahre Milke als hauptamtliche Flüchtlingshelferin einstellen. Das bedeutet, sie wäre für die Siedlung in Staufenberg-Süd und weiterhin auch in Treis zuständig. Allerdings fehlt es für die älteste Gemeinschaftsunterkunft im Landkreis an Helfern. Dr. Barbara Högy rief sich verwundert die Augen ob der 60 Teilnehmer in Staufenberg. Sie wünsche sich mehr Helfer auch und gerade in Treis, wo aktuell höchstens ein Dutzend zur Verfügung stehe.

Im Gemeindezentrum wurde die Arbeit nun auf viele Schultern verteilt. Henderson und Lang moderierten die Gruppenbildung. Öffentlichkeitsarbeit, E-Mail-Verkehr und WhatsApp ist ein Schwerpunkt, Gruppensprecherin ist Kerstin Backes. Sprache, Kultur und Werte vertritt Wolfgang Kolb nach außen. Wohnungen und Patenschaften ist Aufgabe der Gruppe um Jonathan Trenk. Für Aktionen, Ausflüge und Veranstaltungen spricht Babara Pohl-Hondrich. Den Willkommensordner stellen Sven Iffland und Bärbel Milke zusammen. Iffland ist auch für Sport zuständig. Das Sprachrohr für Kochen, Backen, Basteln ist Jutta Martine. Um die Nachbarschaft der Siedlung kümmern sich die Ehrenamtlichen um Christoph Brenner. Arztbesuch und Behördengänge betreut Doris Hildebrandt.

Ilona Fuchs, Leiterin der Mediothek an der Clemens-Brentano-Europaschule, bot der Sprachgruppe die Mediotheknutzung an. Das wäre ideal, denn, abgesehen vom Lern- und Anschauungsmaterial, die Schule ist fußläufig in wenigen Minuten zu erreichen.

Henderson kündigte Themenabende des Diakonischen Werks für die Helfer an, über Rechtsfragen möglichst bald, dann Traumata und weiteres. Am 12. Februar um 19 Uhr (Ort offen) tagt erstmals die Steuerungsgruppe, bestehend aus Peter Gefeller, Bärbel Milke, Sven Iffland und den Gruppensprechern. Die Kirchengemeinde will ab 1. Februar ein Spendenkonto einrichten.